

2. Thonwaaren.

Einleitendes. — Schaumburg-Lippe. — Oesterr. Verein für chemische und metallurgische Production. — Die Siderolithwaaren-Fabrikation. — W. Schiller und Sohn; E. Eichler; Conrath und Hauptmann; Ant. Tschinkel.

In demselben Grade, in welchem die böhmische Steinschleiferei in den letzten Decennien zurückgegangen, hat sich während dieses Zeitraumes die Thonwaaren-Industrie gerade in Böhmen extensiv wie intensiv unleugbar gehoben.

Uebersaus manigfaltig ist, vom ordinären Backstein angefangen, bis hinauf zum feinsten Porzellangeschirr, das Feld der Kerameutik, die, von allen Völkern der alten und neuen Welt, der Vorzeit und der Gegenwart, mit mehr, weniger Vorliebe gepflegt, in ihren zahllosen Objecten nicht allein der Archäologie: der Culturgeschichte überhaupt hochwichtiges Materiale zuführt. Nichts wäre so sehr geeignet, die einzelnen Entwicklungs-Phasen eines Landes, beispielsweise Böhmen's, augenfällig darzulegen, als eine systematische Sammlung keramischer Erzeugnisse der verschiedenen Zeitalter, die über das Land dahingegangen, beginnend mit den Urnenscherben vorchristlicher „Hünengräber“, geschlossen von einer Auswahl künstlerischer, formvollendeter Thongefässe, wie sie die Weltausstellung heute bietet.

Böhmen leistet gegenwärtig in allen Branchen „erdiger“ und „glasiger“ Thonwaaren (wenn wir die alte Classification beibehalten dürfen) Vorzügliches. Während aber die Hauptmasse der Producte letzterer Art dem Bereiche der Handels- und Gewerbekammern zu Eger und Pilsen zufällt, gehören alle irgendwie bedeutenden Fabriken ersterer Art in den Rayon der Reichenberger Kammer.

Ueber das ganze Land ziemlich gleichmässig vertheilt ist derjenige Zweig der Thonwaaren-Industrie, welchem vor